

# Kanarische Inseln

Lanzarote • Fuerteventura • Gran Canaria  
Teneriffa • La Gomera • La Palma • El Hierro

Reiseführer mit aktuellen Reisetipps und zahlreichen Detailkarten ★★ ★



Nelles  
Verlag

18°

O C É A N O

I S L A S



LA PALMA



LA GOMERA



TENERIFE



EL HIERRO

0 50 km

© Nelles Verlag GmbH, München

**KARTENVERZEICHNIS**

Lanzarote .....	44/45	Teneriffa .....	138/139
Fuerteventura .....	72/73	Santa Cruz de Tenerife .....	162/163
Gran Canaria .....	96/97	La Gomera .....	187
Playa del Inglés / Maspalomas .....	100/101	La Palma .....	207
Altstadt von Las Palmas .....	114	El Hierro .....	231
Las Palmas de Gran Canaria .....	118/119		

18°

16°

16°

14°

ATLÁNTICO

CANARIAS  
(SPAIN)

ALEGRANZA  
MONTAÑA CLARA



28°



GRAN CANARIA

OCEANO

ATLÁNTICO

MOROCCO

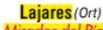
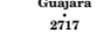
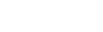
14°

Lemsid

Laayoune



## LEGENDE

★★	Top-Attraktion (in Karte)	 <b>Lajares (Ort)</b>	in Karte gelb unterlegt	 Autobahn
★	(in Text)	 <b>Mirador del Río</b>	wird in Text erwähnt	 Schnellstraße
★	sehr sehenswert (in Karte)	 (Sehenswürdigkeit)		 Fernverkehrsstraße
★	(in Text)	 internationaler Flughafen		 Hauptstraße
8	Orientierungsnummer in Text und Karte	 Naturschutzgebiet		 Landstraße
8 8	Orientierungsnummer in Text und Stadtplan	 UNESCO Welterbe		 Nebenstraße
	Öffentliches bzw. bedeutendes Gebäude	 <b>Guajara</b> 2717	Berggipfel (Höhe in Meter)	 Pfad, Weg
	Hotel / Restaurant, Club	 Strand		 Straßenbahn mit Station
	Einkaufszentrum / Markt	 Aussichtspunkt		 Fußgängerzone
	Kirche	 Golfplatz		 Straßennummer
	Hospital / Postamt	 Antike Stätte, Ruine		 Parkplatz
		 Leuchtturm / Windmühle		 Entfernung in Kilometer
		 Höhle / Burg		 Fähre
		 Touristeninformation		

## IMPRESSUM: Nelles Guide: Kanarische Inseln

All rights reserved

© Nelles® Verlag GmbH, 81379 München, Machtfinger Str. 26 Rgb.

Info@Nelles.com, www.Nelles.com

ISBN 978-3-86574-717-4

**Lizenzbestimmungen:** Gegenstand des Nutzungsverhältnisses sind die von Nelles Verlag GmbH publizierten digitalen Reiseführer „Nelles Guide“. Nelles Verlag GmbH gestattet nur Letztkunden die Nutzung des „Nelles Guide“. Nelles Verlag GmbH räumt den Nutzern ein nicht ausschließliches und beschränktes Recht zur Nutzung des „Nelles Guide“ ein. Die Nutzer sind berechtigt, jeweils eine digitale Kopie des gewünschten Reiseführers downzuloaden, davon eine elektronische Kopie zur Sicherung anzulegen und, soweit von Nelles Verlag GmbH zur Verfügung gestellt, einen Ausdruck herzustellen sowie davon zwei Kopien anzufertigen. Jede weitere Nutzung ist nur mit schriftlicher Genehmigung der Nelles Verlag GmbH zulässig. Verstößt der Nutzer gegen diese Lizenzbestimmung, so verpflichtet er sich, unabhängig von einem weitergehenden Schadensersatzanspruch, für jeden schuldhaften Verstoß eine Vertragsstrafe zu bezahlen. Der Nutzer wird darüber informiert, dass die Firma Nelles Verlag GmbH zum Schutze des „Nelles Guide“ technische Maßnahmen ergriffen hat. Der Nutzer ist nicht berechtigt, die technischen Schutzmaßnahmen ohne Zustimmung von Nelles Verlag GmbH zu umgehen. Die von Nelles Verlag GmbH angebrachten Urheberrechtshinweise, Quellenangaben und Markenbezeichnungen dürfen vom Nutzer weder verändert noch beseitigt werden.

**Haftungsausschluss:** Alle Angaben im „Nelles Guide“ werden von dem Team der Nelles Verlag GmbH sorgfältig recherchiert und auf den aktuellen Stand gebracht sowie, soweit möglich, auf Stimmigkeit überprüft. Trotz sorgfältiger Recherchen ist es nicht ausgeschlossen, dass die Angaben im „Nelles Guide“ nicht oder nicht mehr zutreffend sind. Nelles Verlag GmbH kann diese Lizenzbestimmung, so verpflichtet er sich, unabhängig von einem weitergehenden Schadensersatzanspruch, für jeden schuldhaften Verstoß eine Vertragsstrafe zu bezahlen. Der Nutzer wird darüber informiert, dass die Firma Nelles Verlag GmbH zum Schutze des „Nelles Guide“ technische Maßnahmen ergriffen hat. Der Nutzer ist nicht berechtigt, die technischen Schutzmaßnahmen ohne Zustimmung von Nelles Verlag GmbH zu umgehen. Die von Nelles Verlag GmbH angebrachten Urheberrechtshinweise, Quellenangaben und Markenbezeichnungen dürfen vom Nutzer weder verändert noch beseitigt werden.

**Haftungsausschluss:** Alle Angaben im „Nelles Guide“ werden von dem Team der Nelles Verlag GmbH sorgfältig recherchiert und auf den aktuellen Stand gebracht sowie, soweit möglich, auf Stimmigkeit überprüft. Trotz sorgfältiger Recherchen ist es nicht ausgeschlossen, dass die Angaben im „Nelles Guide“ nicht oder nicht mehr zutreffend sind. Nelles Verlag GmbH kann diese Lizenzbestimmung, so verpflichtet er sich, unabhängig von einem weitergehenden Schadensersatzanspruch, für jeden schuldhaften Verstoß eine Vertragsstrafe zu bezahlen. Der Nutzer wird darüber informiert, dass die Firma Nelles Verlag GmbH zum Schutze des „Nelles Guide“ technische Maßnahmen ergriffen hat. Der Nutzer ist nicht berechtigt, die technischen Schutzmaßnahmen ohne Zustimmung von Nelles Verlag GmbH zu umgehen. Die von Nelles Verlag GmbH angebrachten Urheberrechtshinweise, Quellenangaben und Markenbezeichnungen dürfen vom Nutzer weder verändert noch beseitigt werden.

Bei den Hyperlinks und Werbeanzeigen handelt es sich um fremde Inhalte, für deren Richtigkeit keine Haftung übernommen werden kann. Die Nelles Verlag GmbH distanzier sich ausdrücklich von den Inhalten der verlinkten Seiten. In keinem Fall haftet die Nelles Verlag GmbH für irgendwelche direkten, indirekten, speziellen oder sonstigen Schäden, die sich aus der Nutzung einer verlinkten Website ergeben.

- R1616 -

Kartenverzeichnis . . . . .	2
Impressum / Kartenlegende / Haftungsbeschränkung . . . . .	4

## 1 FEATURES

Höhepunkte / Einstimmung . . . . .	12
Geschichte im Überblick . . . . .	14
Die kanarische Küche . . . . .	18
Kunsth Handwerk . . . . .	22
César Manrique . . . . .	24
Flora und Fauna . . . . .	26

## 2 GESCHICHTE UND KULTUR

Landeskunde . . . . .	29
Geschichte der Kanaren . . . . .	32
Gesellschaft und Kultur . . . . .	37

## 3 LANZAROTE

Arrecife . . . . .	43
Costa Teguisse / Der Osten . . . . .	47
Los Jameos del Agua und der Norden . . . . .	49
Teguisse und La Caleta de Famara . . . . .	54
Der Westen . . . . .	56
Parque Nacional de Timanfaya . . . . .	57
Balcón de Femés und La Geria . . . . .	60
Urlaubsorte im Süden . . . . .	62
<i>INFO: Restaurants, Sehenswürdigkeiten . . . . .</i>	<i>64-67</i>

## 4 FUERTEVENTURA

Puerto del Rosario . . . . .	71
Corralejo und der Norden . . . . .	74
Durch den Mittleren Westen . . . . .	80
Im Südosten und Süden . . . . .	85
Halbinsel Jandía . . . . .	87
<i>INFO: Restaurants, Sehenswürdigkeiten . . . . .</i>	<i>89-91</i>

## 5 GRAN CANARIA

Strände im Süden . . . . .	95
Playa del Inglés und Maspalomas . . . . .	99
Unwegsamer Westen . . . . .	102
Der grüne Norden . . . . .	105

Las Palmas de Gran Canaria . . . . .	112
Der Osten . . . . .	122
Höhepunkte im Zentrum der Insel. . . . .	126
<i>INFO: Restaurants, Sehenswürdigkeiten</i> . . . . .	130-133

### **6 TENERIFFA**

Sonniger Südwesten . . . . .	137
Westspitze . . . . .	144
Orotava-Tal . . . . .	152
Puerto de la Cruz . . . . .	154
Nordostküste und Anaga-Gebirge. . . . .	160
Santa Cruz de Tenerife . . . . .	162
La Laguna . . . . .	166
Der trockene Südosten . . . . .	169
Las Cañadas und Teide . . . . .	171
<i>INFO: Restaurants, Sehenswürdigkeiten</i> . . . . .	175-181

### **7 LA GOMERA**

San Sebastián de La Gomera . . . . .	185
Die südliche Küste . . . . .	189
Der Westen . . . . .	192
Valle Gran Rey. . . . .	193
Parque Nacional de Garajonay . . . . .	196
Der Norden . . . . .	197
<i>INFO: Restaurants, Sehenswürdigkeiten</i> . . . . .	199-201

### **8 LA PALMA**

Santa Cruz de La Palma . . . . .	205
Kleinstädte im Nordosten . . . . .	210
Einsame Nordwestregion . . . . .	213
Im Inselwesten . . . . .	214
Caldera de Taburiente. . . . .	217
Der feurige Süden . . . . .	219
<i>INFO: Restaurants, Sehenswürdigkeiten</i> . . . . .	222-225

### **9 EL HIERRO**

Valverde . . . . .	229
Der Inselnorden . . . . .	232
Der Osten und Südosten. . . . .	234
El Golfo . . . . .	236
La Dehesa und El Julán . . . . .	238
La Cumbre . . . . .	240
<i>INFO: Restaurants, Sehenswürdigkeiten</i> . . . . .	241

**10 REISE-INFORMATIONEN**

<b>Reisevorbereitungen</b> . . . . .	242
Touristen-Information . . . . .	242
Internet-Adressen . . . . .	242
Info für Behinderte . . . . .	242
Spanische Botschaften . . . . .	242
Einreisebestimmungen . . . . .	242
Gesundheitsvorsorge . . . . .	243
Kleidung . . . . .	243
Reisezeit . . . . .	243
Währung / Devisenbestimmungen / Geldwechsel . . . . .	243
<b>Anreise</b> . . . . .	243
Per Flugzeug . . . . .	243
Per Schiff . . . . .	244
<b>Inselhüpfen</b> . . . . .	244
Mit dem Flugzeug . . . . .	244
Mit dem Schiff . . . . .	244
<b>Verkehrsverbindungen auf den Inseln</b> . . . . .	245
Mit dem Bus . . . . .	245
Mit dem Taxi . . . . .	245
Mit dem Mietwagen . . . . .	245
Verkehrsregeln . . . . .	245
<b>Praktische Tipps</b> . . . . .	246
Ärztliche Versorgung / Apotheken . . . . .	246
Baden / FKK . . . . .	246
Banken . . . . .	246
Behinderte . . . . .	247
Elektrizität . . . . .	247
Feiertage . . . . .	247
Fotografieren . . . . .	247
Konsulate . . . . .	247
Kriminalität . . . . .	247
Notfälle . . . . .	248
Öffnungszeiten . . . . .	248
Post (Correo) . . . . .	248
Telekommunikation . . . . .	248
Trinkgeld . . . . .	248
Zeit . . . . .	249
Zollbestimmungen . . . . .	249
<b>Kleiner Sprachführer</b> . . . . .	249
<b>Autoren</b> . . . . .	250
<b>Register</b> . . . . .	251
<b>Hotelverzeichnis</b> . . . . .	257





**La Geria / Lanzarote – Trockenfeldbau als  
landschaftliches Gesamtkunstwerk.**



Folklore im Pueblo Canario von Las Palmas, Gran Canaria.



## HÖHEPUNKTE

### Lanzarote

★★**Fundación César Manrique** (S. 48): In dem über vulkanischen Blasen errichteten Gebäude sind Werke des Meisters und zeitgenössische kanarische Kunst zu bewundern.

★★**Jameos del Agua** (S. 49): Von Manrique gestaltete unterirdische Bars, Restaurants und Bühnen.

★★**Parque Nacional de Timanfaya** (S. 57): Grandiose Vulkanlandschaft, Höhepunkt jeder Lanzarote-Reise.

★★**Weinanbaugebiet La Geria** (S. 61): In einzigartiger Kulturlandschaft gedeihen edle Malvasia-Reben.

### Fuerteventura

★★**Parque Natural de las Dunas de Corralejo** (S. 74): Grandiose Dünen und kilometerlange Sandstrände.

★★**Betancuria** (S. 81): Die erste Inselhauptstadt wurde 1405 gegründet.

★★**Oasis Park** (S. 87): Schön angelegter Zoo und Botanischer Garten mit zahlreichen Attraktionen.

★★**Playas de Sotavento de Jandía** (S. 87): Traumrevier der Windsurfer mit herrlichen Stränden und Dünen.

### Gran Canaria

★★**Las Dunas de Maspalomas** (S. 99): Wüstenfeeling zwischen bis zu 10 m hohen goldgelben Sanddünen.

★★**Cueva Pintada** (S. 106): Eine Höhle mit Relikten der Altkanarier.

★★**Las Palmas de Gran Canaria** (S. 112): Die Inselhauptstadt lädt mit alten Gassen, schönen Plätzen und Jugendstil-Häusern zum Bummeln ein.

Rechts: Die Playa de Las Canteras, der Stadtstrand von Las Palmas de Gran Canaria.

## Teneriffa

★★**Masca** (S. 145): Das alte Bergdorf schmiegt sich mit seinen weißen Häuschen malerisch ans Teno-Gebirge.

★★**Garachico** (S. 148): Lava verschüttete 1706 den einst bedeutenden Hafen von Garachico. Seither scheint die Zeit im Ort stehengeblieben.

★★**La Orotava** (S. 152): Herrenhäuser des 18. Jh. prägen die Altstadt.

★★**Carnaval** (S. 162): Der berühmteste Karneval Spaniens in Santa Cruz.

★★**La Laguna** (S. 166): Teneriffas erste Hauptstadt, mit historischen Bauten, Universität und vielen Studenten.

★★**Parque Etnográfico Pirámides de Güímar** (S. 170): Die rätselhaften Steinpyramiden von Güímar galten Thor Heyerdahl als Beweis für eine untergegangene transatlantische Kultur.

★★**Las Cañadas** (S. 173): Riesenkriater im Zentrum Teneriffas.

★★**Pico del Teide** (S. 174): Der oft schneebedeckte Vulkankegel des Teide ist mit 3717 m Spaniens höchster Berg.

### La Gomera

★★**Valle Gran Rey** (S. 193): Ein Hauch von Bali, dank Feldterrassen, Palmen und Berghintergrund.

★★**Parque Nacional de Garajonay** (S. 196) – märchenhafter Nebelwald.

### La Palma

★★**Caldera de Taburiente** (S. 218): Der spektakuläre kraterähnliche Kessel ist ein Dorado für Wanderer.

★★**Vulkantour** (S. 220): Das Centro de Visitantes informiert über die Vulkane San Antonio und Teneguía.

### El Hierro

★★**El Golfo** (S. 236): Oase am Meer, mit Museumsdorf und Echsenzucht.

★★**Parque Cultural de El Julán** (S. 240): Archäologie der Bimbaches.



Foto: Thomas Stankevicz

## EINSTIMMUNG

Allen Kanarischen Inseln gemeinsam ist das milde, ganzjährig frühlingshafte Wetter; die grandiosen vulkanisch geprägten Landschaften und die heitere, oft noch in alten Traditionen wurzelnde Kultur. Und doch ist jede Insel anders und ein Mikrokosmos für sich.

**Lanzarote** punktet mit dem Gegensatz zwischen dunklen Vulkanen, goldgelben Stränden und properen weißen Dörfern. Zudem hinterließ der Künstler César Manrique hier seine Spuren. Noch wüstenhafter, weil der Sahara näher, mutet **Fuerteventura** an. Seine endlosen Dünenstrände sind ein Paradies für Surfer, die Felsriffs mit subtropischer Unterwasserfauna begeistern Taucher.

Wegen der Landschaftskontraste wird **Gran Canaria** gern als Miniaturkontinent bezeichnet: Dem üppig grünen Norden steht der trockenheiße Süden gegenüber. Mittendrin lädt schroffes Bergland zu Entdeckertouren ein.

Der Urlaubsklassiker **Teneriffa** ist die facettenreichste Insel. Während an den

Küsten immer Badewetter herrscht, präsentiert sich Spaniens höchster Berg, der Vulkan Teide, mitunter schneebedeckt. In den milden Norden zieht es Überwinterer. Jüngerer, an Baden, Wassersport und Nachtleben interessiertes Publikum reist an die Südwestküste.

Die vier großen Ferieninseln bieten lange Sandstrände mit Sonnengarantie, dazu Urlaubsorte mit enormem Sport- und Unterhaltungsprogramm; abseits des Trubels sind authentische Städte, ursprüngliche Dörfer, lauschige Fischerhäfen und wilde Gebirgszüge zu erkunden. Im Gegensatz dazu urlauben auf den drei kleineren Inseln im Westen Menschen, die Ruhe und Natur suchen. **La Gomera**, das einstige Hippie-Ziel, lockt Romantiker mit seinem besonderen Flair. Das vielseitige Wanderparadies **La Palma** charakterisieren Vulkanketten und Kraterlandschaften, Schluchten, Wälder und Felsküsten. Als Geheimtipp gilt **El Hierro**, wo das Klima sich etwas rauer zeigt, von Atlantikwinden geprägt. Eine Reise dorthin ist noch ein kleines Abenteuer.

### Die Frühzeit

**Um 1100 v. Chr.** Phönizier, später auch Karthager, steuern die Kanaren an. Das Wissen um die Inseln geht mit der Zerstörung Karthagos durch die Römer 146 v. Chr. verloren.

**Um 400 v. Chr.** Die ersten Menschen beginnen die Insel zu besiedeln; diese Ureinwohner stammen von Berbern der nordafrikanischen Küste ab. Unklar ist, wie ihnen die Überfahrt gelang.

### Die vorspanische Zeit

**Um Christi Geburt** Der romanisierte Berberkönig Juba II. von Mauretanien versucht die Kanarischen Inseln mit seiner Flotte zu erobern, die Expedition scheitert jedoch.

**100-160 n. Chr.** Claudius Ptolemäus legt den Nullmeridian durch die Kanareninsel El Hierro. Bis zur Entdeckung Amerikas gilt er als westlichster Punkt der damals bekannten Welt.

**Bis ins Mittelalter** Die Ureinwohner der Kanaren leben unbehelligt von fremden Einflüssen in ihrer jungsteinzeitlichen Kultur. Selbst Kontakte zwischen den Inseln finden kaum statt. Während in Europa Kriege und Seuchen unzählige Opfer fordern, bleiben die Altkanarier (Guanchen) unbehelligt.

### Die Conquista

**1340-42** Portugiesen, Spanier und Mallorquiner gehen auf den Inseln auf Sklavenfang. **1344** Papst Clemens VI. ernennt den Kastilier Luis de la Cerda zum König der Kanarischen Inseln, der diese aber nie betritt.

**1402** Der normannisch-französische Edelmann Jean de Béthencourt erobert im Auftrag von König Heinrich III. von Kastilien zunächst Lanzarote – offiziell vor allem zur Missionierung der Guanchen.

**1405** Fuerteventura und La Gomera unterwerfen sich Jean de Béthencourt; sein Neffe Maciot wird Vizekönig der Inseln. Jeans Versuch, Gran Canaria zu erobern, scheitert.

**1418** Der Graf de Nibla kauft die Kanarischen Inseln Maciot de Béthencourt ab.

**1478** Gründung der Stadt Las Palmas nach Landung des Hauptmanns Juan Rejón auf Gran Canaria. Erste Angriffe auf die Ureinwohner, die sich in die Berge zurückziehen.

**1479** In den Verträgen von Alcáçovas und Toledo fallen die Kanarischen Inseln Spanien zu.

**1483** Die Ureinwohner Gran Canarias unterwerfen sich dem Spanier Fernández de Lugo und werden christianisiert.

**1492** Christoph Kolumbus besucht die Kanaren bei seiner ersten und den drei folgenden Entdeckungsexpeditionen.

**1493** Die Insel La Palma wird erobert.

**1496** Als letzte Insel des Kanarischen Archipels gerät Teneriffa unter fremde Herrschaft.

### Die Herrschaft der Spanier

**1500-54** Der Zuckerrohranbau bringt wirtschaftlichen Aufschwung. Der Brennholzbedarf der Raffinerien vernichtet viele Wälder.

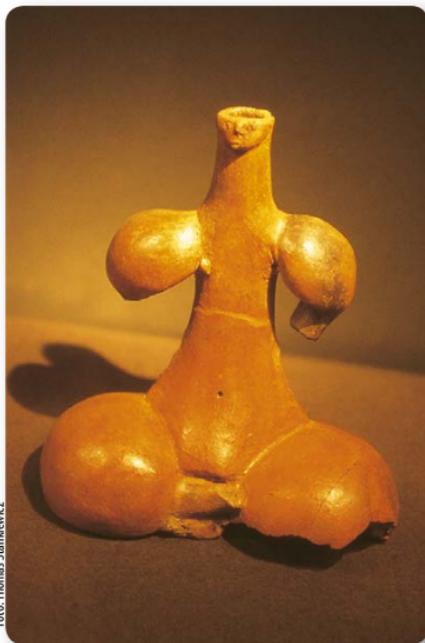


Foto: Thomas Stankewitz

Das altkanarische Idol von Tara im Museo Canario (Las Palmas de Gran Canaria).

**16./17. Jh.** Anpassung der Ureinwohner an die spanischen Gepflogenheiten. Die Kanarischen Inseln werden immer wieder von Piraten aus England, Frankreich, Holland und Portugal überfallen. In besonders schlechter Erinnerung bleibt der Überfall von Sir Francis Drake 1595 und die Heimsuchung durch holländische Piraten im Jahr 1599.

**17. Jh. - 1950** Es kommt zu mehreren Auswanderungswellen von Kanariern nach Mittel- und Südamerika aufgrund der wirtschaftlichen Nöte auf den Inseln.

**1730-36** Schwere Vulkanausbrüche machen auf Lanzarote riesige Gebiete unbewohnbar.

**1797** Der britische Admiral Lord Nelson scheitert beim Versuch, die Inseln zu erobern.

**1799** Alexander von Humboldt macht bei seiner Südamerikareise auf Teneriffa Station, besteigt den Pico del Teide und ist von der vulkanischen Landschaftsvielfalt fasziniert.

**1821** Santa Cruz de Tenerife wird Verwaltungshauptstadt aller Kanarischen Inseln.



Foto: Archiv für Kunst und Geschichte, Berlin

Der normannische Edelmann Jean de Béthencourt eroberte im Jahr 1402 Lanzarote.

**1830-70** Die Zucht von Cochenille-Läusen auf Feigenkakteen und deren Export als Farbstoff (Karmin) bringt den Inseln einen wirtschaftlichen Aufschwung.

**Ab 1850** Anbau von Zwergbananen, die noch heute das Bild mancher Täler prägen.

**1852** Königin Isabella II. ernennt die Kanarischen Inseln zur Freihandelszone. Die Werftindustrie, die Seefahrt und der Warenhandel blühen auf.

**1880-90** Die ersten Touristen kommen; erste Hotelbauten auf Gran Canaria und Teneriffa.

## 20. / 21. Jahrhundert

**1912** Gran Canaria erhält eine eigene Inselverwaltung (*cabildo insular*).

**1927** Las Palmas de Gran Canaria wird Hauptstadt der westlichen Inselgruppe mit Gran Canaria, Fuerteventura und Lanzarote. Santa Cruz de Tenerife wird Regierungssitz für Teneriffa, La Palma, La Gomera und El Hierro.

**1930** Die Deutsche Lufthansa dehnt ihr Postflugnetz mit Dornier-Flugbooten bis zu den Kanaren aus.

**1936** General Franco eröffnet von den Kanarischen Inseln aus den Spanischen Bürgerkrieg. Nach seinem Sieg herrscht er von 1939 bis 1975 über ganz Spanien.

**1956** Landung des ersten Charterflugs mit Touristen auf Gran Canaria; die Flugreise von Düsseldorf dauert mehr als acht Stunden.

**1971** Vulkanausbruch auf La Palma.

**1975** Nach Francos Tod wird sein Protegé König Juan Carlos spanisches Staatsoberhaupt.

**1978** Erste demokratische Wahlen in Spanien.

**1982** Die Kanarischen Inseln erhalten den Status einer autonomen Provinz Spaniens und dürfen ihr erstes Parlament wählen.

**1986** EG-Beitritt Spaniens. Die Kanarischen Inseln erhalten den Status einer (bis heute) steuerbegünstigten Sonderzone.

**2002** Der Euro löst die Peseta ab.

**2007** Seit Jahren landen Afrikaner, unterwegs nach Europa, illegal an, besonders an Fuerteventuras Stränden. Mit Beginn der weltweiten Finanzkrise platzt die spanische Immobilienblase, die Wirtschaft gerät in eine Rezession, die Arbeitslosigkeit steigt stark an.

**2008** Als fünfte Kanareninsel wird Fuerteventura nach Lanzarote, La Palma, Gran Canaria und El Hierro UNESCO-Biosphärenreservat.

**2011** Untermeerischer Vulkanausbruch vor der Südküste von El Hierro. Gasblasen und Lavafetzen treten aus.

**2012** 152 Kreuzfahrtschiffe mit 398 000 Passagieren besuchen Teneriffa – neuer Rekord.

**2013** Auf den Kanaren erreicht die Jugendarbeitslosigkeit 70 Prozent.

**2015** Der spanische Ölmulti Repsol beendet seine umstrittenen Probestörungen mit wenig Erfolg.

**2016** Der Unterwasserskulpturenpark Museo Atlántico des britischen Künstlers Jason deCaires Taylor wird vor Las Coloradas bei Puerto Playa (Lanzarote) eröffnet.





**Männergesang und Gitarrenklang in einer Bar in Las Nieves, La Palma**



Foto: Bernd F. Guschwitz

### DIE KANARISCHE KÜCHE

#### **Bodenständig und schmackhaft**

Die Kanaren sind seit Jahrzehnten eines der beliebtesten Urlaubsparadiese der Europäer. Da nimmt es nicht Wunder, dass in den großen Tourismuszentren heimisches Flair und entsprechende Gerichte aus allen Herkunftsländern der Ferienreisenden anzutreffen sind – sei es im Irish Pub oder in der Schwarzwaldstube. An solchen Orten fällt es schwer, etwas authentisch Kanarisches zu finden.

Wer die kanarische Küche unverfälscht kennen lernen will, muss sich ins Hinterland begeben. Die Restaurants lassen sich in drei Gruppen einteilen: einfache kleine Lokale mit guter Hausmannskost, große Ausflugslokale für Fisch- oder Grillspezialitäten, wo sich an Wochenenden kanarische Familien mit

Oben: Mojo, Gofio und Kressensuppe im Nationalpark von La Gomera. Rechts: Tunfisch, direkt vom Boot frisch auf den Tisch.

Kind und Kegel einfinden, und Speisestempel, die eine verfeinerte kanarische Küche für eine gehobene Klientel anbieten.

Die kanarische Küche ist vom Ursprung her die ländliche Küche der spanischen und portugiesischen Einwanderer, angereichert mit Einflüssen aus Lateinamerika. In betuchteren Haushalten genoss man die Produkte der eigenen Ländereien und des Überseehandels. Kräftige Fleischgerichte und süße Desserts gehören auch heute zu jeder Hauptmahlzeit. In den Küstenorten drehte sich die Küche um die Früchte des Meeres, die auf einfache Weise zubereitet wurden.

Kleinpächter, Tagelöhner und ihre Frauen waren auf die Grundnahrungsmittel Gofio und Kartoffeln angewiesen. Gofio, ein geröstetes Mehl aus Weizen, Mais oder auch Kichererbsen, ist eines der wenigen Nahrungsmittel, deren Zubereitung auf die Altkanarier zurückgeht.

Jeder Haushalt hatte und hat sein eigenes Rezept für die typische Tunke na-

Foto: Bernd F. Gauschwitz



mens *mojo*, von der es vier Grundarten gibt: einen scharfen *Mojo* mit in Olivenöl und Weinessig eingelegten Chilischoten (*mojo picón* oder *mojo rojo*), einen grünen *Mojo* mit eingelegten Kräutern (*mojo verde*), eine Knoblauchtunke (*mojo de ajo*) und einen Safranmojo mit Oregano und Knoblauch (*mojo de azafrán*).

*Tapas*, die beliebten Appetithäppchen, gibt es in den meisten Restaurants und Bars. Das Angebot reicht von Käse mit Oliven über Schinken bis zu Gemüse, Fisch und Fleisch in leckeren Soßen.

### Sämige Suppen und kräftige Eintöpfe

Vor dem Hauptgang serviert man oft eine Suppe; es gibt verschiedene Varianten von Fischsuppen und auch *potajes*, Gemüsesuppen, die wegen der Kartoffelbeigabe meist sehr sämig sind. Häufig finden Kürbis, Kohl und Hülsenfrüchte Verwendung. Eine beliebte Tagessuppe ist die *sopa de berros*,

eine Kressesuppe. Die *sopa de garbanzos* (Suppe mit Kichererbsen) ist meist schon so sättigend wie eine Hauptmahlzeit.

Auf den Kanaren spielen Eintöpfe eine große Rolle. Der *puchero canario* enthält bis zu sieben Sorten Fleisch, die mit Tomaten, Karotten, Zwiebeln und Kichererbsen gekocht werden. Hinzu kommen in einer Fleischbrühe gegarte Bohnen, Weißkohl, Kürbis, Maiskolben, Süßkartoffeln und Ignamen (vorgekochte Tarowurzeln). Zum Würzen benutzt man zerdrückte Knoblauchzehen, Pfeffer, Nelken, Öl und, wenn man einen herzhaften Geschmack erzielen will, zusätzlich etwas Pökelfleisch und *chorizo*, eine geräucherte, rote Paprikawurst. Auch Birnschnitze oder anderes Obst können dazugegeben werden. Zunächst verspeist man Fleisch und Gemüse; dann nimmt man Gofiomehl aus einer Schale und formt mit den Fingern Gofiohäppchen in der verbliebenen Flüssigkeit – eine schmackhafte und stark sättigende Beilage. Am Schluss löffelt man die Brühe aus.

## KANARISCHE KÜCHE



Foto: Rainer Hackenberg

Weitere Eintopfgerichte sind *sancocho*, ein schlichter Gemüseintopf, der mit Fleisch oder Fisch, meist Trockenfisch, angereichert wird, und die *olla potrida*, die in den meist aus Rindfleisch, Wurst und Gemüse besteht.

### Eingelegtes Kaninchen

Eine Art kanarische Nationalgerichte ist eingelegtes Kaninchen mit Meer-salzkartoffeln (*conejo en salmorejo con papas arrugadas*). Das Kaninchen lässt man in einer Marinade aus Knoblauch, Petersilie, Oregano, Thymian, Paprika, Pfeffer, Salz, Öl und Essig mindestens eine Nacht lang ziehen. Dann schmort man es in einem Keramiktopf, bis das Fleisch fast vom Knochen fällt. Zwischendurch begießt man es mit Wein. Als Beilage werden kleine Kartoffeln serviert, die mitsamt ihrer Schale in

Oben: Die Dulceria Nublo in Tejada, Gran Canaria, ist berühmt für ihr Mandelgebäck und ihre Mandelcreme Bienmesabe. Rechts: Weinprobe in der Bodega Teneguía, Los Canarios, La Palma.

Meerwasser gegart sind, sodass sie schrumpeln und eine glitzernde weiße Salzkruste bekommen.

### Frische Meeresfrüchte

In den Fischerorten aller Kanarischen Inseln wird schmackhafter, frischer Fisch serviert, den man sich in guten Lokalen selbst aussuchen darf. Zum Angebot gehören meist Seehecht (*merluza*), Seeteufel (*sama*), Seezunge (*lenguado*), Zackenbarsch (*mero*) und eine Brassenart (*vieja*). Dazu kommen Steaks vom Tunfisch (*atún*), Schwertfisch (*pez espada*) und Hai (*tiburón*). Probieren Sie unbedingt auch die köstliche Goldbrasse im Salzmantel (*dorada a la sal*).

Für den kleinen Appetit gibt es Kraken (*pulpo*) und Tintenfische (*calamares*), eingelegt als Tapas. Aus Tiefen bis zu 700 m holt man Krebse (*cangrejos*), Garnelen (*gambas*) und Langusten, darunter die länglichen *langostas canarias*. Gerichte auf der Basis von *bacalao* (getrocknetem Stockfisch) waren früher ein Arme-Leute-Essen; der Geschmack ist nicht Jedermanns Sache.

### Desserts

Nach dem Essen genehmigen sich die Canarios einen süßen, kalorienreichen Nachtisch (*postre*). Schon die flambierten Bananen sind sättigend; mehr noch *turrón de gofio*, eine Mandelspeise aus Honig, Maismehl und Feigen; *bienmesabe*, eine Süßspeise aus Eiern und Mandeln; und *frangollo* aus Mais und Milch. Alternativ wählt man Obst.

### Käse

Auf allen Inseln wird geräucherter und ungeräucherter Ziegen- oder Schafskäse produziert; der Geschmack ist meist kräftig und leicht salzig. Fast überall serviert man den einfachen Ziegenkäse *queso blanco*. Eine Besonderheit ist der milde Blütenkäse (*queso de flor*) von Gran Canaria, der in Guía



Foto: Jo Schalten

aus frischer Schafs- und Kuhmilch produziert wird. Dieser köstliche Käse, bei dessen Herstellung blaulilafarbene Artischockenblüten Verwendung finden, wird in drei Reifegraden angeboten: *tierno* (weich/jung), *semiduro* (halb reif) und *viejo* (alt). Auf Märkten gibt es meist eine gute Käseauswahl, man kann aber auch bei Bauern nachfragen.

### Getränke

Das Mineralwasser (*agua mineral*) der Inseln ist gut, man bekommt es *con gas* oder *sin gas* (mit oder ohne Kohlendioxid). Die Fruchtsäfte (*zumos de fruta*) werden meist frisch gepresst, die Milchshakes (*batidos*) mit Eis oder Früchten gemixt. Besonders cremig ist der hellgrüne *batido de aguacate* aus Avocados.

Für wärmere Temperaturen ist, maßvoll genossen, das süffige und nicht allzu starke kanarische Bier (*cerveza*) der Marken „Dorada“ und „Tropical“ wie geschaffen. Zu den Mahlzeiten sind Weine aus Lanzarote, Teneriffa, La Palma oder El Hierro zu empfehlen; auch spanischer

Festlandswein wird in guter Qualität angeboten. Man wählt zwischen *vino tinto* (rot), *rosado* (rosé) und *blanco* (weiß). Anstelle eines Dessertweins kann man den Honigrum *ron miel* (20 %) bzw. den Rum aus Arucas (Gran Canaria), oder einen Bananenlikör (*crema de banana*) probieren. Zu einem Weingut gehörige Lokale servieren oft den selbst gebrannten, kräftigen Tresterschnaps *Aguardiente de Parra*.

Nach dem Essen trinkt man zur besseren Verdauung gern einen *café solo*, eine Art Espresso, als größere Portion *café doble* genannt. Mit etwas Milch versetzt heißt er *café cortado* und wird von den Einheimischen lieber getrunken als regulärer Milchkaffee (*café con leche*). Deutsche Urlauber finden ihren Filterkaffee in vielen Cafés als *café alemán*.

In den Urlaubszentren gehören exotische Cocktails zum Standard und kommen oft mit Wunderkerzen an den Tisch. Beliebte sind der von der Auswandererinsel Kuba auf die Kanaren gekommene *Mojito cubano* mit Havanna-Club-Rum und frischer Minze.

### KUNSTHANDWERK

Durch den anschwellenden Besucherstrom entwickelte sich auf den Kanaren ein expandierender Markt für Souvenirs, besonders die Nachfrage nach landestypischen Erzeugnissen stieg. Berufe, die im Industriezeitalter vom Verschwinden bedroht waren, erfuhren durch den Tourismus einen neuen, oft staatlich geförderten Aufschwung.

#### Roseta

Die Vilaflor- oder Teneriffa-Spitze, eine aufwändige Nadelarbeit, war schon im 19. Jh. ein Exportartikel. *Roseta* heißen diese Stickdeckchen, weil ihre Grundform, die von einem kleinen Stickkissen aus Leder vorgegeben wird, eine zarte, in vielen Varianten gestaltete Rosette ist. Daneben gibt es andere Formen wie stilisierte Fische, Schmetterlinge oder Blumen. Mehrere Rosetten können zu Tischdecken zusammengefasst werden, und mit der Herstellung wertvoller Umhänge und Mantillas sind die Frauen oft jahrelang beschäftigt. Trotz der Konkurrenz durch chinesische Massenware werden Rosetas heute noch auf Teneriffa in Handarbeit hergestellt: in Vilaflor, La Escalona, Arona, Valle de San Lorenzo, San Miguel und Granadilla. Bevorzugt wählt man weißes oder naturfarbendes Garn, für eine Mantilla muss es jedoch schwarz sein. Auf Lanzarote (in San Bartolomé, Tegüise und Tinajo) fertigen die Frauen ihre Rosetas meist in Blau, Grün und Gelb.

#### Calados

Bei der traditionellen Hohlraumstickerei (*Calado*) entzieht man einem Tuch eine Anzahl von Webfäden und

Rechts: Zigarrenproduktion auf La Palma – mit Kennerblick wird die Fermentierung des Tabaks in Breña Alta überprüft.

verarbeitet die in den Durchbrüchen stehen gelassenen Fäden zu aparten, meist geometrischen Mustern. Calado-Zentren auf Teneriffa sind alle Orte entlang der Nordküste von Victoria de Acentejo bis Buenavista. In La Orotava werden junge Frauen in der Casa de los Balcones geschult, damit dieses traditionelle Kunsthandwerk nicht ausstirbt. Im Süden Teneriffas ist in den Orten Fasnia, Granadilla, Chimiche und El Escobonal das einer Spinne nachempfundene *arañón*-Muster gebräuchlich. Auf Gran Canaria sind Gáldar und Moya im Norden und Ingenio, Agüimes und San Bartolomé de Tirajana im Süden Hochburgen des Calado. Als traditionelle Zentren auf Fuerteventura gelten neben der Hauptstadt Lajares, La Oliva, Tindaya, La Mantilla und Tetir im Norden und Betancuria, Triquivijate, Antigua, Los Llanos und Casillas del Angel im Inselinneren.

#### Seidenarbeiten

El Paso auf La Palma war einst ein Zentrum der Seidenfabrikation mit einer eigenen Seidenraupenzucht und einer Vielzahl von Maulbeerbäumen. Übrig geblieben ist die staatliche geförderte Museumswerkstatt **Las Hilanderas**. Allerdings kommen die Seidenraupen heute aus Japan und fressen sich in Schuhkartons an Maulbeerblättern voll. Die Werkstatt ist zugleich ein kleines Museum der Seidenherstellung. Die Weberinnen führen die verschiedenen Arbeitsvorgänge gerne vor und verkaufen ihre Produkte. Die Stoffe färben sie mit Naturfarben ein.

#### Korb- und anderes Flechtwerk

Überall dort, wo sich die Kanaren ihren ländlichen Charakter bewahrt haben, spielt die Korbflechterei noch eine Rolle; dazu werden Stroh, Rohr, Binsen, Weidengerten und Palmblätter verarbeitet. Aus letzteren formt man kunstvolle Geflechte, die bei kirchlichen Festen wie z. B. Palmsonntag als Schmuck



Foto: Jo Schalten

dienen. Eine exquisite Besonderheit sind die fein geflochtenen Stroh Hüte aus Yaiza und Tinajo auf Lanzarote.

### Töpferei

Die Ureinwohner modellierten ihre Tongefäße ohne Töpferscheibe, und vielerorts auf den Kanaren benutzt man noch heute diese Technik. Vermutlich besteht dabei jedoch keine direkte Verbindung zu den Altkanariern, sondern vielmehr zu Einwanderern aus Galizien, die ebenfalls auf diese Weise töpferen. In Victoria de Acentejo (Teneriffa) stellen einige Familien noch Keramikgefäße auf traditionelle Weise her; auch im Museum von Arguayo werden Töpferwaren produziert, und seit 2010 weist die Escuela Municipal de Alfarería Tradicional de Güímar in zweijährigen Kursen Interessierte in die Kunst des Töpfers ohne Töpferscheibe ein.

Töpferzentren auf Gran Canaria sind La Atalaya und Hoya de Pineda. Dort und in Santa Lucía de Tirajana werden auch Tonproduktionen altkanarischer

Funde hergestellt, ebenso auf La Palma in Hoyo de Mazo. Das wichtigste Töpferzentrum auf La Gomera ist das Bergdorf El Cercado, wo Keramik noch wie früher – ohne Drehscheibe – hergestellt wird.

### Zigarren und Timple

In Garachico auf Teneriffa kann man in der kleinen Werkstatt Tabacos Arturo (Avenida República de Venezuela 5) die manuelle Fertigung von Zigarren verfolgen. Auch auf La Palma rollen noch einige Männer Zigarren auf traditionelle Art.

Ein für die kanarische Volksmusik typisches Instrument ist der *Timple*, eine Art kleine Gitarre mit einem buckligen Resonanzboden. Timple-Werkstätten gibt es noch auf Lanzarote (in Teguisse und San Bartolomé).

Musikinstrumente wie Tamburine, Gitarren oder Chácaras werden heute noch in La Orotava, Playa de San Juan (Teneriffa), Taibique, Sabinosa, Guarazoca (El Hierro), Hermigua (La Gomera) und in Telde (Gran Canaria) gefertigt.

## CÉSAR MANRIQUE

### Vom Maler zum Mythos

Keine Person hat im 20. Jh. eine größere Bedeutung für die Kanarischen Inseln erlangt als der visionäre Künstler César Manrique. Viele sprechen allerdings von einem einmaligen Glücksfall der Geschichte, weil ein ehemaliger Schulfreund Manriques, José Ramírez Cerdá, an den Schaltstellen der Macht in Lanzarote saß und sich für die Ideen des Künstlers begeisterte. Von der Notwendigkeit und Machbarkeit dieser neuen Vorstellungen überzeugt, entwickelte er sich zu ihrem politischen Motor.

César Manrique wurde am 24. April 1919 als Sohn eines Kaufmanns auf Lanzarote geboren. 1944 stellte er seine Werke zum ersten Mal in der Hauptstadt Arrecife aus; zu diesem Zeitpunkt malte er noch gegenständlich. Er bekam daraufhin ein Stipendium in Madrid, wo er Malerei und Architektur studierte. 1950 machte er seinen Abschluss und wandte sich, von Picasso und anderen inspiriert, der abstrakten Malerei zu.

Vier Jahre später zeigte er seine Werke in Madrid und war damit so erfolgreich, dass man ihn 1955 und 1959 auswählte, die spanische Kunst auf der Biennale in Venedig zu repräsentieren. Mit einem Schlag wurde César Manrique international bekannt, Nelson Rockefeller lud ihn sogar nach New York ein. 1964 kehrte er Spanien den Rücken und ließ sich im Mekka der westlichen Kunst, in New York, nieder, wo er auch auf Andy Warhol traf. Während 1968 in Europa eine rebellische Studentenschaft ihre gesellschaftlichen Ideale auf den Straßen skandierte, kehrte Manrique überraschend nach Lanzarote zurück, um seine eigene Utopie zu verwirklichen.

Auf Teneriffa und Gran Canaria hatte der Tourismus gerade begonnen, die

ersten architektonischen Wunden zu schlagen – eine ähnliche Entwicklung wollte Manrique auf Lanzarote verhindern. Ihm war klar, dass eine Insel wie Lanzarote, die jahrhundertlang nur Hungersnöte und Wassermangel gekannt hatte, mit dem Tourismus eine Chance bekam, sich wirtschaftlich zu sanieren und gleichzeitig die herbe Schönheit der bisher eher als unwirtlich begriffenen Inselnatur ins rechte Licht zu rücken.

Manriques Ziel war eine Architektur, die an die traditionellen ländlichen Bauweisen anknüpfte und dennoch eine moderne Eleganz ausstrahlte. Dabei benutzte er die besonderen Gegebenheiten „seiner“ vulkanischen Insel und entwickelte verblüffende, spektakuläre Lösungen. Er begann mit einer Skulptur, die er im Ort Mozaga auf den geografischen Mittelpunkt Lanzarotes setzte. Sie ließ sowohl in der Frage des Materials (weiß überstrichene, ausgediente Wassertanks) als auch in der Ausführung (bis zur Unkenntlichkeit des Dargestellten abstrakt) zunächst nichts Traditionelles erkennen, außer dass sie als *Monumento al Campesino* der Fruchtbarkeit und dem kanarischen Landmann gewidmet war.

Diesem ersten symbolischen Akt folgten weitere Geniestreiche: Ein vulkanisches Höhlensystem gestaltete der Künstler zum Besuchermagneten *Los Jameos del Agua* mit Restaurant und Pool inmitten von Lavagestein, Grotten und exotischen Pflanzen. Über der Meerenge, die die Isla Graciosa von Lanzarote trennt, errichtete er auf steiler Klippe ein kühnes, kühl und unkonventionell gestaltetes Aussichtslokal, den *Mirador del Río* – einen Adlerhorst aus Naturmaterialien, durch dessen Panoramascheiben sich ein atemberaubender Blick über die Insel eröffnet.

Wesentlich war, dass, nach anfänglichen Zaudern und den üblichen Reaktionen auf einen „Spinner“, Manriques Vorstellungen auch der eher konservativ gestimmten Inselbevölkerung

Rechts: Mosaik Manriques an seinem einstigen Wohnsitz in Taro de Tahiche, Lanzarote.

Foto: Bernd F. Ganschwitz



einzuleuchten begannen. Sein Freund José Ramírez Cerdá, inzwischen Inselpräsident, ließ sich von der Idee eines umweltbewusst gestalteten Lanzarote faszinieren, auf dem Natur und Kunst eine exemplarische Einheit eingehen würden. Noch heute erzählt man sich, wie die beiden nächtens ganze Straßenzüge von Werbetafeln befreiten und sie auf den Müllplatz brachten. Seither hat kein Konzern mehr gewagt, die Landschaft mit Plakatwänden zu verschandeln. Hochhäuser sind, abgesehen vom Gran Hotel Arrecife in der Hauptstadt, zum Tabu geworden.

Die Wirkung Manriques strahlte auf die anderen Inseln aus, allerdings ohne einen annähernd so umfassenden Erfolg wie auf Lanzarote. Auf Teneriffa sind seine Kreationen die künstlerischen Bonbons in einer ansonsten recht ungezügelter Expansion von Hotelklötzen, z. B. in Puerto de la Cruz. Seine südseehafte Meerwasseridylle in Santa Cruz de Tenerife zu Füßen einer Ölraffinerie erscheint lediglich wie ein sanfter Fingerzeig, den Schandfleck doch bitte

zu entfernen. Aber auch auf Lanzarote trübte sich der utopische Himmel, denn – und das ist der Widerspruch in César Manriques Werk – er hat den Zustrom der Touristen mit seinen Aufsehen erregenden Schöpfungen erst richtig angeheizt. Ein bis dahin karges, unbedeutendes Eiland war zu einer Attraktion geworden. In den touristischen Enklaven Lanzarotes wurden zwar keine großen Bausünden begangen, aber am ersten Gesamtplan für die Bebauung der Insel wurde nun manipuliert, sodass doch das eine oder andere Hotel aus der Reihe tanzte.

Gegen Ende seines Lebens hat sich Manrique leicht resigniert aus dem öffentlichen Leben zurückgezogen. Sein genial in ein Lavafeld eingepasstes Domizil in Taro de Tahiche ging noch zu Lebzeiten in eine Künstlerstiftung ein. Ganz in der Nähe starb er 1992 bei einem Autounfall. An dieser Stelle liegen täglich Blumen, die die tiefe Verehrung einiger Lanzaroteños für den unwälzenden Landschaftsgestalter dieser Insel ausdrücken.

## FLORA UND FAUNA

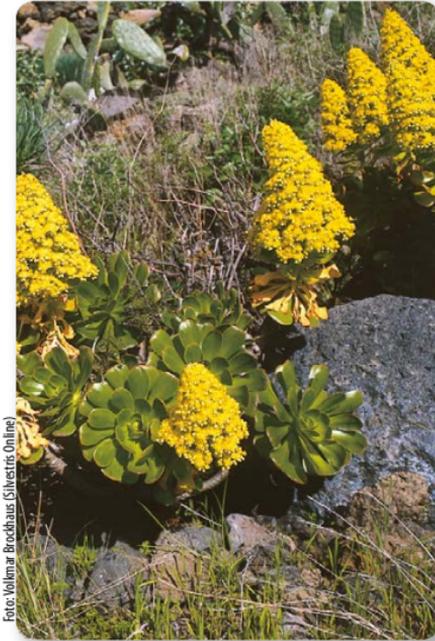


Foto: Volkmär Brochhaus (Silvestris Online)

### FLORA UND FAUNA

Die Kanarischen Inseln sind ein faszinierendes Pflanzenparadies. Neben der Vielfalt der Arten versetzen die Größe, zu der sich manche Gewächse auswachsen, in Erstaunen. Ein Weihnachtsstern, der im heimischen Blumentopf nur bescheidene Ausmaße erreicht, wird auf den Inseln zu einem Strauch in Baumhöhe.

Es gibt schätzungsweise 3000 Pflanzenarten auf den Kanaren. Viele wurden als Nutz- oder Zierpflanzen eingeführt oder sind als „blinde Passagiere“ auf Schiffen mitgereist und haben sich ausgesät. Was die Flora der Kanaren so exotisch macht, sind jedoch nicht nur die eingeschleppten tropischen Pflanzen, sondern auch der hohe Anteil an endemischen Gewächsen. Es gibt rund 585 Kanarenendemiten, wobei etwa 370 Arten sogar Lokalendemiten sind, d. h. sie

Oben: *Aeonium holochrysum*, ein endemisches Dickblattgewächs. Rechts: Nordafrikanisches Erdhörnchen auf Fuerteventura.

kommen nur auf einer Insel, manchmal sogar nur in einem Barranco vor.

Den höchsten Anteil an wild wachsenden Pflanzenarten haben Teneriffa und Gran Canaria mit ca. 1300 bzw. 1260, den geringsten Hierro mit 530 Arten. Teneriffa nimmt unter den Inseln insofern eine Sonderstellung ein, als es aufgrund seiner zehn Klimazonen auch die größte Bandbreite an Pflanzenarten hat. Mit 135 Arten besitzt es den höchsten Anteil an Lokalendemiten, die von hier aus auf die umliegenden Inseln verbreitet wurden. 21 Arten hat Teneriffa auf diese Weise mit dem 65 km entfernten Gran Canaria gemeinsam. Einige der Endemiten, darunter der mythen-schwere Drachenbaum, der Kanarische Lorbeer und mehrere kanarische Farne, stammen aus dem Tertiär, und man findet sie in nördlicheren Regionen nur noch als Versteinerungen.

### Drachenbäume und Euphorbien

Botanisches Wahrzeichen der Inseln ist der schon von den Altkanariern als heiliger Baum verehrte Drachenbaum (span.: *drago*). Er ist nicht mit den bekannten Waldbäumen, sondern mit Lilien und Agaven verwandt und besitzt keine Jahresringe, weshalb die Einschätzung seines Alters nicht leicht ist. Angeritzt, entströmt seiner Rinde ein farbloser Saft, der sich an der Luft dunkelrot färbt. Diese Flüssigkeit wurde als Heilmittel, Zahnpflegemittel und zum Einbalsamieren altkanarischer Leichname benutzt.

Wer in den Trockenzonen wandert, begegnet der endemischen Kanaren-Wolfsmilch (span.: *cardón*), die äußerlich an einen Kaktus erinnert, aber wie alle Wolfsmilchgewächse (Euphorbien) einen milchigen, ätzenden Saft absondert. Dies gilt auch für die so ganz anders aussehende Verwandte, die König-Juba-Wolfsmilch (*tabaiba*), die an ihren rötlichen Fruchtkapseln über einem Kranz spitz zulaufender Blätter erkennbar ist. Mit ihren Säften haben die Altka-

Foto: Wolf/Diana Schulte (Silvestris Online)



narier Fische betäubt, um sie zu fangen.

Überaus elegant ist die Kanarische Dattelpalme. Nur Vögel und Ratten verzehren ihre Früchte, und Straßenfeger benutzen ihre Wedel zum Kehren. Für den Wasserhaushalt bedeutsam ist die Kanarische Kiefer. Sie ist mit bis zu 30 cm langen Nadeln ausgestattet, mit denen sie den Nebel „auskämmt“ und so dem Boden Feuchtigkeit zuführt. Bei Waldbränden hat sie sich als besonders feuerresistent erwiesen.

Die ungewöhnlichste Blume der Kanaren ist der Teide-Natternkopf, der in den Cañadas am Fuß des Teide wächst. Er erreicht die Höhe eines Menschen und kann an einer Pflanze bis zu 84 000 rote Blüten bekommen. Mittlerweile ist der „Stolz Teneriffas“ erfolgreich auf Gran Canaria angepflanzt worden.

Für den Autor Miguel de Unamuno verkörperte der Dornlattich (span.: *a(h)ulaga*), obwohl nicht endemisch, seine Vorstellung von Fuerteventura als ausgedörrte, skeletthafte Insel am besten. An ein wüstenhaftes Klima angepasst, hat diese Pflanze die größtmögliche Re-

duktion der Blätter erreicht – sie wachsen nur noch als Dornen.

### Eidechsen und Kanarienvögel

Die Tierwelt der Kanaren ist bescheiden. Außer Haustieren gibt es keine größeren Säugetiere. Das Kaninchen, das in freier Wildbahn lebt, landet in der Regel auf dem Speiseteller. Ungewöhnlicher sind einige (harmlose) Reptilienarten. Ein guter Freund im Haus und Insektenvertilger ist der Gecko (span.: *perenquén*). Unter mehreren Eidechsenarten ist die Rieseneidechse mit bis zu 75 cm Länge die größte. Sie kommt auf allen Kanarischen Inseln außer Lanzarote vor. Zu den Walzenechsen zählt der Kanarenskink, dessen Extremitäten meist verkümmert sind.

Der bekannteste Vogel ist der Kanarienvogel, ein Girlitz, der in seiner unverfälschten Wildheit keinesfalls so singt, wie man es den domestizierten Käfiginsassen angezchtet hat, und dessen Federkleid ihn eher dezent graugrün tarnt als strahlend gelb exponiert.